

### **Wer lauscht an unserem Herzen?**

Wie kommt es eigentlich, dass der liebe Gott immer weiß, wie es jedem einzelnen von uns gerade ums Herz ist? Ob er fröhlich ist oder traurig, ob er Gutes im Sinn hat oder Ungutes? Woher weiß der liebe Gott das alles, und zwar jederzeit?

Vielleicht trägt der Wind es ihm zu.

Passt einmal auf, was wir mit dem Wind machen. Wir lassen ihn fortwährend in uns hineinlauschen, atmen ihn selbst hinein bis an unser Herz. Dort verweilt er eine Weile, dann lassen wir ihn wieder seines Weges ziehen. Es gibt keinen, nicht einmal den allerliebsten Menschen, den wir so nah an unserem Herzen lauschen ließen wie den Wind. So hört er, was sich im Herzen jedes Menschen regt und trägt es hinauf zu Gott: genauer, hinauf zu seinem Herzen.

Was aber Gott in seinem Herzen spricht, das flüstert er unseren Herzen zu, sooft wir ihn in uns hereinlassen. Und das Wort aus Gottes Herz erfrischt uns, dass wir uns jedesmal neu belebt fühlen, wenn wir den Wind an unser Herz atmen. Verstünden wir nur selbst, so in unser eigenes Herz hineinzulauschen wie der Wind, wir könnten Gottes Wort darin hören und sprechen, was der Wind uns eingibt.

Der Wind ist aber nicht nur der Bote zwischen uns Menschen und dem lieben Gott, er dient auch als Bote zwischen den Menschen. Wir würden miteinander gar nicht sprechen können, wenn der Wind es uns nicht möglich machte. Unsere Worte würden in uns verkümmern und vergehen, wenn wir sie nicht dem Wind anvertrauen könnten, dass er sie nimmt und davonträgt. Manchmal geht es uns so, dass wir uns nicht getrauen, ihm ein Wort zu übergeben. Dann meinen wir, dass wir daran ersticken müssen. Der Wind schenkt uns die Sprache.

Einen solch treuen Diener sollten wir, meine ich, auch ganz freundlich behandeln. Manchmal aber tun wir so, als wäre der Wind unser Knecht und ganz unserer Willkür ausgeliefert. Dann sagen wir Dinge, die wir eigentlich nicht sagen sollten und die der Wind, der doch unser Herzensfreund ist, nun tragen muss. Es wird ja leider sehr viel gesagt, was lieber nicht gesagt werden sollte.

Was meint ihr, wie der Wind sich dann fühlt? Fröhlich wird er ganz gewiss nicht sein, eher traurig oder ärgerlich. Wenn er traurig ist, hört er auf zu blasen und tut so, als gäbe es ihn gar nicht mehr. Wenn er aber zornig ist, dann kommt er dahergestürmt, dass sich die Bäume biegen, und schüttelt sich, um all den Unrat, den er tragen muss, abzuwerfen. Wenn er so arg stürmt, bekommen die Menschen es mit der Angst zu tun und fragen: Was ist denn nur in das Wetter gefahren? Ei, es sind ja ihre eigenen Reden, die den Wind so zornig gemacht haben.

Es gibt noch eine ganz andere Art, wie der Wind sich erfrischen und alles abwerfen kann, was ihn bedrückt: Wenn wir ihn singen lassen. Dann nehmen wir ihn tüchtig her, dann muss er hinauf und hinunter, einmal flink und einmal langsam blasen. Das ist für ihn ein schönes Spiel. Da wird er fröhlich und denkt nicht an ärgerliches Stürmen und Brechen.

Auch jetzt hat der Wind uns wieder gedient. Er hat euch dies alles zugetragen, und selbst dem lieben Gott hat er ans Herz gelegt.